

Einstellungen zur Energiewende in Norddeutschland



Auswertung der dritten Telefonbefragung von September/Oktober 2020 im Rahmen der Akzeptanzforschung für das Projekt NEW 4.0

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildungsverzeichnis..... | 1 |
| 1. NEW 4.0..... | 1 |
| 2. Erhebungsdesign | 3 |
| 3. Deskription der Ergebnisse..... | 3 |
| Die Energiewende im Norden | 4 |
| Die Energiewende im Alltag der Menschen | 8 |
| Informieren über die Energiewende | 13 |
| Die Energiewende in der Corona-Pandemie | 15 |
| Fragen zu NEW 4.0 | 17 |
| 4. Fazit | 19 |
| I. Literaturverzeichnis..... | 21 |
| II. Impressum..... | 22 |
| III. Anhang..... | IV |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Gesamtuntersuchungsdesign NEW-4.0-Akzeptanzforschung | 2 |
| Abbildung 2: Wichtigste Themen für die Entwicklung Deutschlands | 4 |
| Abbildung 3: Interesse erneuerbare Energien und Klimaschutz..... | 5 |
| Abbildung 4: Bedrohung durch den Klimawandel und die Corona-Pandemie | 6 |
| Abbildung 5: Ziele der Energiewende | 6 |
| Abbildung 6: Wahrscheinlichkeit Zielerreichung | 7 |
| Abbildung 7: Vor- und Nachteile durch die Energiewende..... | 8 |
| Abbildung 8: Offene Frage persönlicher Nutzen durch die Energiewende | 9 |
| Abbildung 9: Persönlicher und kollektiver Nutzen..... | 10 |
| Abbildung 10: Persönlicher Beitrag und Verhaltensänderungen | 11 |
| Abbildung 11: Persönlicher Beitrag im Zeitverlauf | 12 |
| Abbildung 12: Gesprächsthema | 12 |
| Abbildung 13: Bewertung im persönlichen Umfeld | 13 |
| Abbildung 14: Häufigkeit aktives Informieren | 14 |
| Abbildung 15: Informationsquellen | 15 |
| Abbildung 17: Aussagen zur Corona-Pandemie..... | 17 |
| Abbildung 18: Bekanntheit NEW 4.0..... | 17 |
| Abbildung 19: Projektbekanntheit – woher? | 18 |
| Abbildung 20: Offene Frage zum Projekt NEW 4.0 | 19 |

1. NEW 4.0

Unter dem Titel NEW 4.0 – Norddeutsche EnergieWende bildete sich in Schleswig-Holstein und Hamburg eine Projektinitiative aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, die in einem länderübergreifenden Großprojekt eine nachhaltige Energieversorgung realisieren und zugleich die Zukunftsfähigkeit der Region stärken will. Rund 60 Partner bilden eine „Innovationsallianz“ für das Jahrhundertprojekt Energiewende mit gebündeltem Know-how, unterstützt von den Landesregierungen beider Bundesländer. Gemeinsam wollen sie zeigen, wie es gelingen kann, die Gesamtregion bis 2035 zu 100 Prozent mit regenerativem Strom zu versorgen – versorgungssicher, volkswirtschaftlich sinnvoll, gesellschaftlich akzeptiert und mit merklichen CO₂-Einsparungen. Zugleich sollen 50 Prozent des Wärme- und des Verkehrssektors aus erneuerbaren Energien gespeist werden. So können 70 bis 80 Prozent der CO₂-Emissionen eingespart werden. Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms „Schaufenster Intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ (SINTEG) durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert.

Die gesellschaftlichen Aspekte, die von Bedeutung für das Gelingen der Energiewende sind, werden unter dem Stichwort Akzeptanz besprochen. Ziel der Akzeptanzforschung von NEW 4.0 ist es herauszufinden, welche Bedingungen und Bedürfnisse bei der Bevölkerung im Norden in Bezug auf die Energiewende bestehen. Konkret geht es also darum, was Bürger*innen dazu bringt, die Energiewende als etwas Erstrebenswertes anzusehen und auch dementsprechend selbst aktiv zu werden. Andersherum gilt es auch aufzudecken, wo Hemmnisse und Hindernisse bestehen.

Das Gesamtuntersuchungsdesign der NEW-4.0-Akzeptanzforschung sieht zentral mehrere Datenerhebungsformen vor. Erstens werden in drei Wellen repräsentative Onlinebefragungen (computer assisted web interview – CAWI) durchgeführt. Zweitens finden – ebenfalls in drei Wellen – telefonische Befragungen (computer assisted telephone interview – CATI) statt, wobei die ersten beiden einen lokalen Fokus haben. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die dritte dieser Wellen, die ohne lokalen Fokus durchgeführt wurde und als „repräsentativ“ gelten kann. Drittens werden ergänzend mündliche Befragungen (computer assisted personal interview – CAPI) bei Veranstaltungen des Projekts vor Ort durchgeführt.

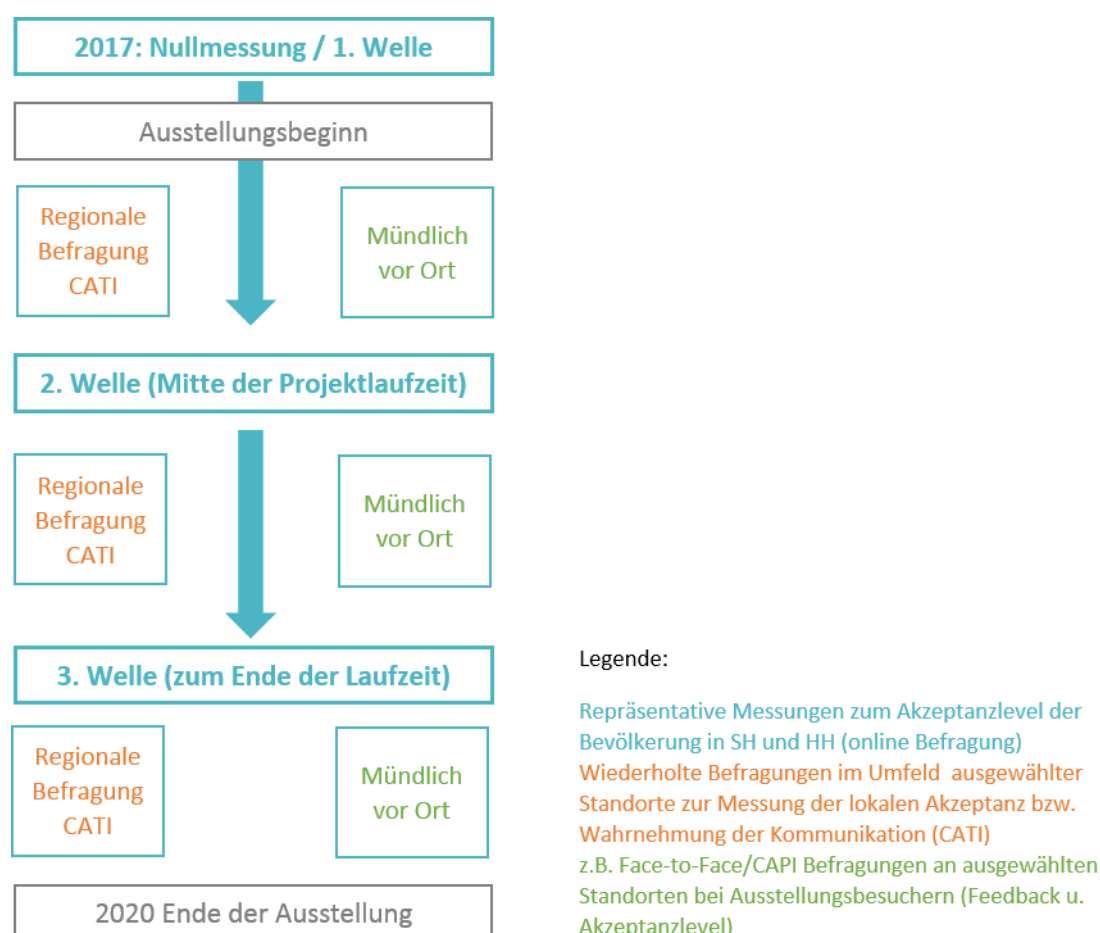


Abbildung 1: Gesamtuntersuchungsdesign NEW-4.0-Akzeptanzforschung

Durchgeführt wurden alle drei repräsentativen Onlinebefragungen in Schleswig-Holstein und Hamburg (07/2017, 09/2018 und 11/2019), sowie alle drei Wellen der telefonischen Befragungen (06/2018, 5-6/2019 und 09-10/2020). Bei der vorliegenden Studie werden die Ergebnisse der dritten telefonischen Befragungswelle aus den Monaten September/Oktober 2020 dargestellt.

2. Erhebungsdesign

Auf eine erneute, ausführliche Darstellung des theoretischen Hintergrunds wird an dieser Stelle verzichtet. Für diesen kann auf vorangegangene Berichte und Publikationen zur NEW-Akzeptanzforschung zurückgegriffen werden (vgl. Saidi 2018a, Saidi 2018b).

Grundgesamtheit der Befragten ist die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 18 Jahren in einem Privathaushalt in Hamburg oder Schleswig-Holstein. Die regionale Fokussierung der ersten beiden Befragungswellen (Saidi 2018b, Saidi/Guzić 2019) wurde für die dritte Welle zurückgenommen. Diese hatte den Zweck Orte der Veranstaltungen des Projekts abzudecken. Auf Grund der Corona-Pandemie wurde dieses Kriterium obsolet und zugunsten einer „repräsentativen“ Auswahl nicht mitaufgenommen. Bei der Stichprobe handelt es sich um eine mehrfach geschichtete Zufallsauswahl aus dem ADM-Auswahlrahmen. Die Befragungspersonen wurden nach Geburtstagschlüssel ausgewählt. Um Repräsentativität und gleichzeitig eine Mindestfallzahl zu gewährleisten, wurden die Hamburger Stadtteile proportional quotiert. Für Schleswig-Holstein wurde nach Ortsgröße gesteuert, damit kleine Ortsgrößen nicht unterrepräsentiert sind. Insgesamt konnten 1000 Interviews vollständig realisiert werden. Jeweils 500 in Hamburg und Schleswig-Holstein. Die durchschnittliche Interviewdauer belief sich für Hamburg auf 17,2 Minuten und für Schleswig-Holstein auf 17,0 Minuten. Der Befragungszeitraum lag zwischen dem 01.09.2020 und dem 08.10.2020. Durchgeführt wurde die Erhebung durch Ipsos Public Affairs, Berlin. Sofern nicht anders angemerkt, beziehen sich die Darstellungen auf diese Daten.

3. Deskription der Ergebnisse

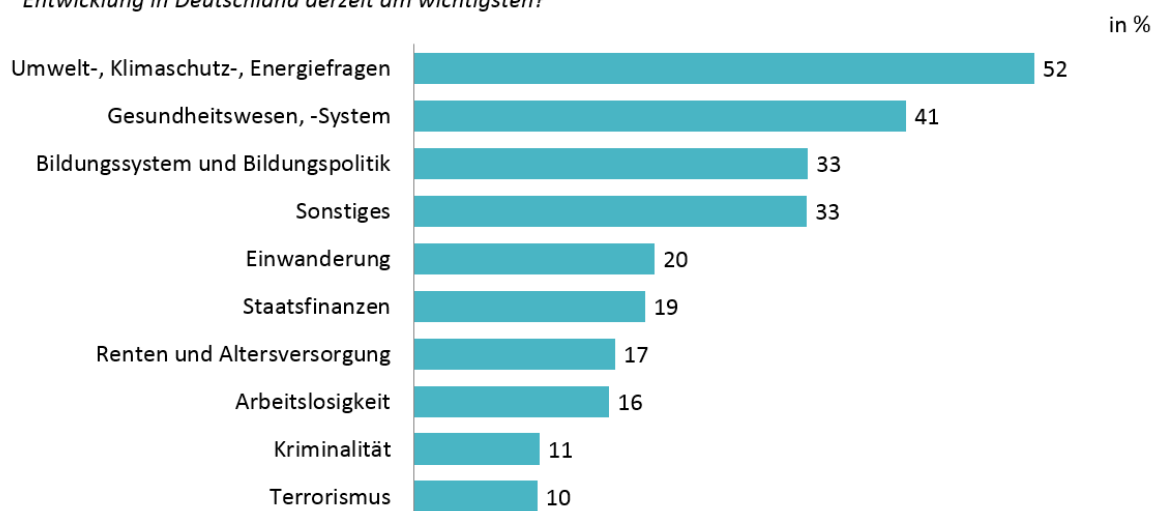
Dieser Bericht stellt die deskriptiven Ergebnisse der Studie dar. Dabei geht es um den Stand der Energiewende im Norden, wie diese im Alltag der Menschen präsent wird und die wie es um die Informationslage steht. Zudem gibt es noch einige Erkenntnisse zum Zusammenhang der Energiewende zur im Erhebungszeitraum herrschenden Corona-Pandemie sowie Erkenntnisse über das Verhältnis der Befragten zum Projekt NEW 4.0 selbst. Abgeschlossen wird mit einem knappen Fazit.

In diesem Kapitel werden die deskriptiven Ergebnisse der Studie vorgestellt. Wo es sich anbietet wird Bezug auf vorangegangene Befragungen des Projekts genommen, um Entwicklungen im Zeitverlauf zu illustrieren. Anspruch auf Vollständigkeit besteht hier nicht. Ausführlichere Vergleiche über die Projektlaufzeit hinweg werden im gesonderten Gesamtabschlussbericht veröffentlicht.

Die Energiewende im Norden

Das Themenfeld rund um Umwelt-, Klima- und Energiefragen hat einen zentralen Platz in der öffentlichen Aufmerksamkeit. Bei der Bevölkerung Hamburgs und Schleswig-Holsteins wird hier die größte Relevanz für die Entwicklung Deutschlands verortet – 52 % antworten entsprechend. Bereits in der letzten Onlinebefragung vom November 2019 (Drews/GuziĆ 2020) wurde erstmals dieser erste Platz erreicht (ebenfalls mit 52%). Bemerkenswert für die aktuelle Erhebung ist, dass der erste Platz trotz der akuten Situation rund um die Corona-Pandemie erhalten blieb. Nachdem das Gesundheitswesen bzw. das Gesundheitssystem in der letzten Onlinebefragung an dritter und in der dritten Onlinebefragung an fünfter Stelle erschien, erreicht es diesmal mit 41 % den zweiten Platz im Ranking. Der mit 33 % hohe Wert von „Sonstiges“ kann leider nicht erschöpfend interpretiert werden. In den letzten Befragungen war er sehr gering und wurde nicht explizit interpretiert. Es ist anzunehmen, dass der nun höhere Wert auch in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie bzw. ihren Folgen steht. Letztlich kann dies auf Basis der Daten nicht hinreichend aufgeklärt werden.

„Wenn Sie an die aktuelle Situation in Deutschland denken: Welche Themen sind Ihrer Meinung nach für die Entwicklung in Deutschland derzeit am wichtigsten?“

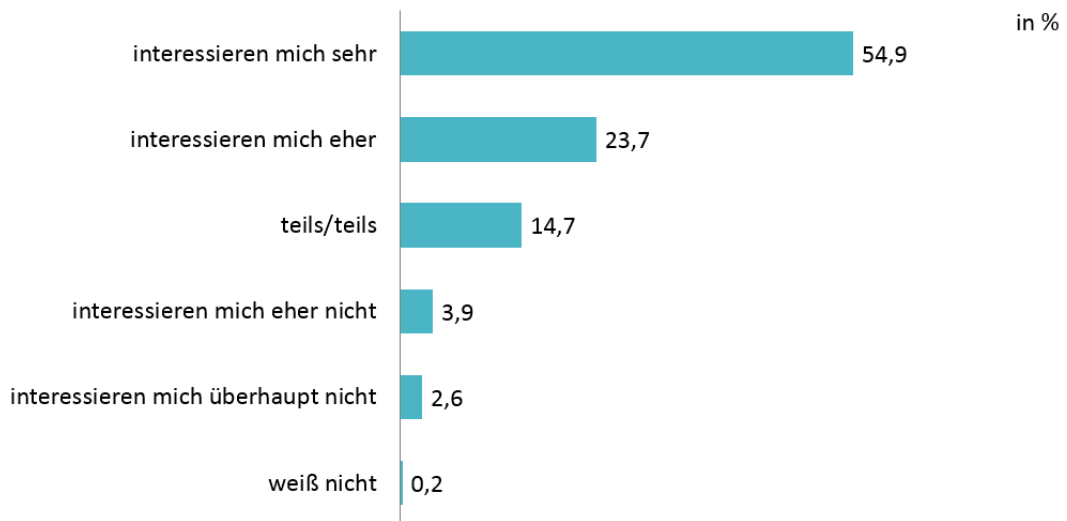


Quelle: NEW 4.0, 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 2: Wichtigste Themen für die Entwicklung Deutschlands

Ein weiterer Aspekt der Präsenz des Themenfelds bei den Norddeutschen zeichnet sich im Interesse ab. Ganze 55 % der Befragten geben an, sich sehr für die Themen erneuerbare Energien und Klimaschutz zu interessieren. Weitere 24 % antworten mit der zweithöchsten Kategorie.

„Wie sehr interessieren Sie sich für die Themen erneuerbare Energien und Klimaschutz?“



Quelle: NEW 4.0, 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

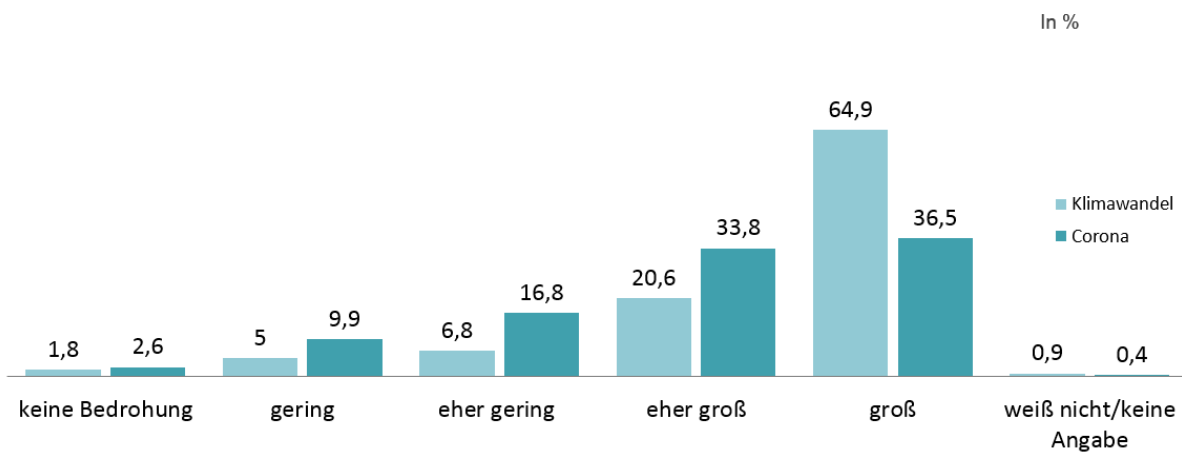
Abbildung 3: Interesse erneuerbare Energien und Klimaschutz

Ein deutliches Ergebnis liefert die Frage nach der wahrgenommenen Bedrohung durch den Klimawandel. So sehen 86 % der Befragten eine (eher) große Bedrohung – dies deckt sich in etwa mit den letzten Befragungen. Jedoch sehen 65 % eine große Bedrohung – das heißt, die Antworten entfallen noch deutlicher auf die höchste Kategorie der Bedrohung.

Aus aktuellem Anlass wurde direkt im Anschluss nach der wahrgenommenen Bedrohung durch die Corona-Pandemie gefragt. Eine (eher) große Bedrohung stellt sie für 70 % der Befragten dar. Auch dies ist ein hoher Wert, bemerkenswert ist jedoch, dass er im Vergleich zur Bedrohung durch den Klimawandel weniger extrem ausgeprägt ist: 34 % sehen eine „eher große“ und 37 % eine „große“ Bedrohung. Trotz der Aktualität und Alltagsnähe der Corona-Pandemie, mit ihren Einschnitten in die Lebenswelt der Menschen, wird im Klimawandel eine massivere Bedrohung gesehen.

„Wie groß ist Ihrer Meinung nach die Bedrohung, die vom Klimawandel ausgeht?“

„Und wie groß ist Ihrer Meinung nach die Bedrohung die von der aktuellen Corona-Pandemie ausgeht?“



Quelle: NEW 4.0, 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 4: Bedrohung durch den Klimawandel und die Corona-Pandemie

Die Abfrage verschiedener Ziele der Energiewende nach persönlicher Wichtigkeit zeigt: Für die meisten Befragten ist die Sicherung der Lebensgrundlage nachfolgender Generationen ein (sehr) wichtiges Ziel (89 %). Darauf folgen die Ziele, den CO₂-Ausstoß zu senken (86 %), ein zuverlässiges Energiesystem (82 %), die Schaffung von Arbeitsplätzen (81 %) und der Ausbau von Wind- und Solarenergie (80 %). Den geringsten Wert zeigt die langfristige Senkung von Energiekosten (61 %). Insgesamt sind dies hohe Werte, die denen der letzten Telefonbefragung sehr ähnlich sind.

„Wie wichtig sind für Sie persönlich folgende Ziele der Energiewende?“



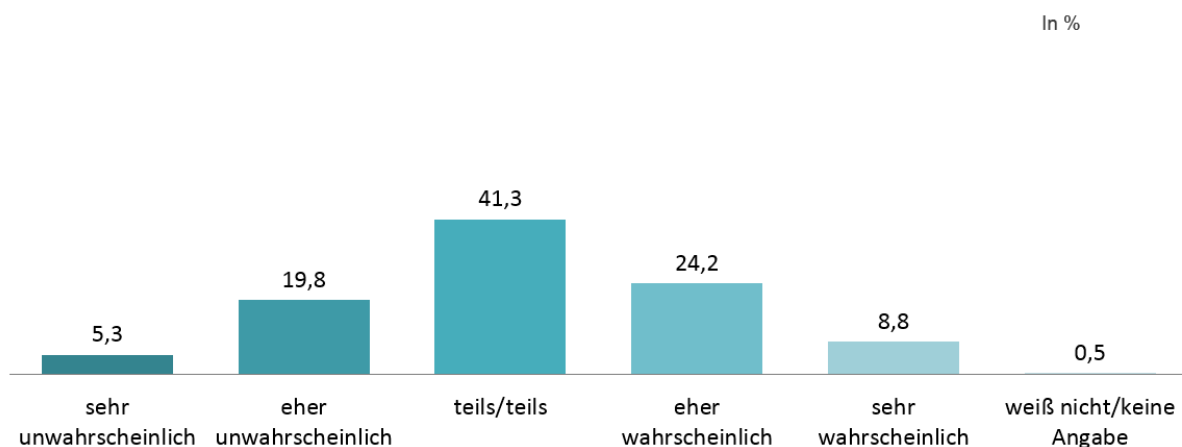
Quelle: NEW 4.0, 3. Online Erhebung; 1000 Befragte HH, SH, November 2019

Abbildung 5: Ziele der Energiewende

Für die aktuelle Befragung wurde die Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung nicht wie in den vorhergehenden Befragungen für jede Frage einzeln erfasst, sondern in einer Frage zusammengefasst. Diese Kürzung kostet Information für die Analyse, konnte allerdings Platz für andere Fragen schaffen, die sonst aus Platz- bzw. Zeitgründen nicht mehr im Fragebogen hätten aufgenommen werden können. Das Ergebnis ist durchwachsen: 33 % halten es für (eher) wahrscheinlich, dass die Ziele der Energiewende erreicht werden, 25 % für (eher) unwahrscheinlich und ganze 41 % antworten mit „teils/teils“.

Der hohe Wert für „teils/teils“ spricht einerseits dafür, dass die Befragten durchaus zwischen den verschiedenen Zielen differenzieren und somit keine pauschale Tendenz angeben wollen. Andererseits ergaben sich auch bei den vorangegangenen Befragungen bei den einzeln abgefragten Zielen Werte für „teils/teils“ von zwischen 30 und 40 %. Das heißt, es besteht wahrscheinlich auch bei dieser Abfrage eine hohe Unsicherheit und Ambivalenz bezüglich der Einschätzung durch die Befragten. Abgesehen von diesen Unsicherheiten passt es ins Bild der Ergebnisse über den Projektzeitraum hinweg, dass die Zielerreichung von mehr Menschen als (eher) wahrscheinlich eingeschätzt wird und nicht als (eher) unwahrscheinlich. Als optimistisch anzusehen ist die Stimmung in diesem Aspekt insgesamt jedoch nicht.

“Und für wie wahrscheinlich halten Sie es – alles in allem – dass diese Ziele erreicht werden?”



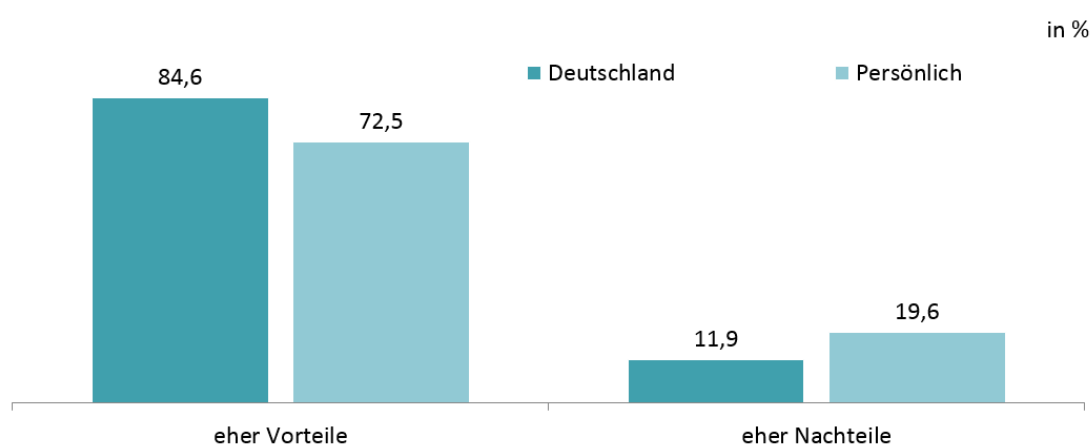
Quelle: NEW 4.0, 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 6: Wahrscheinlichkeit Zielerreichung

Die Energiewende im Alltag der Menschen

Die Norddeutschen sehen deutlich überwiegend Vorteile in der Energiewende. Dies gilt nicht nur bei der Frage nach den Vor- bzw. Nachteilen der Energiewende für Deutschland, sondern auch für die persönliche Ebene. So sehen 85 % eher Vor- als Nachteile für Deutschland und 73 % für sich persönlich. Eher Nachteile sehen 12 % für Deutschland und 20 % für sich persönlich. Die Werte fallen damit – wie auch bei den vorangegangenen CATI-Wellen – positiver aus als in den Onlinebefragungen (2019 zuletzt 61 % eher Vorteile und 18 % eher Nachteile für Deutschland, sowie 42 und 30 % eher Vor- bzw. Nachteile persönlich). Mit Blick auf die letzte CATI-Welle sind die Ergebnisse sehr ähnlich, bis auf ein leicht positiveres Bild für die persönlichen Vor-/Nachteils-Werte (68 und 24 %).

„Denken Sie, dass die Energiewende für Deutschland eher Vor- oder Nachteile mit sich bringt?“
„Glauben Sie, dass Sie persönlich eher Vor- oder Nachteile durch die Energiewende haben bzw. haben werden?“



3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

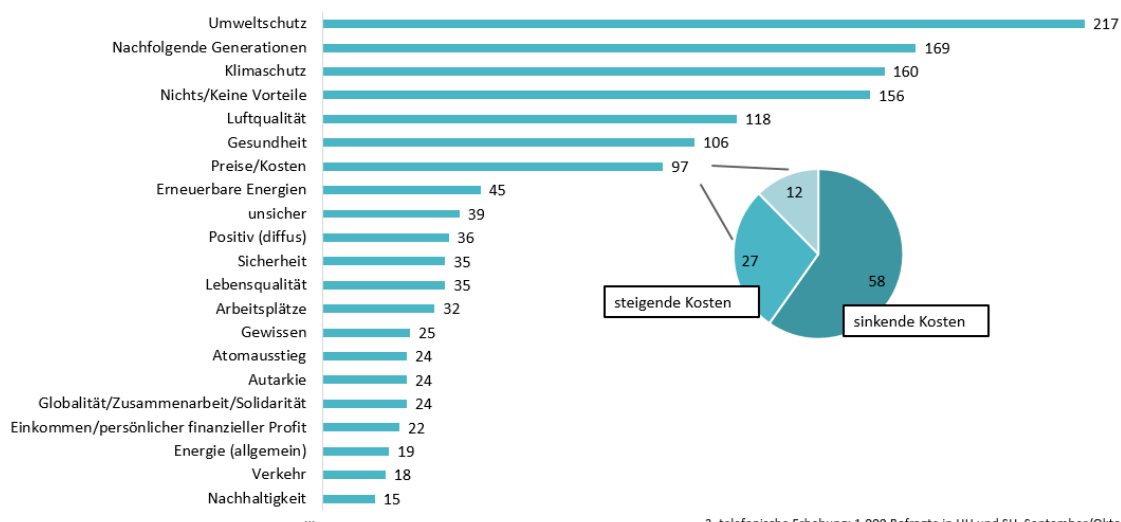
Abbildung 7: Vor- und Nachteile durch die Energiewende

Eine der Erweiterungen des Fragebogens im Rahmen dieser letzten Telefonbefragung des Projekts ist eine offene Frage zum persönlichen Nutzen der Energiewende. Hiermit wurde noch einmal genauer erfragt, welchen Nutzen die Norddeutschen persönlich erwarten und in welchen Aspekten bzw. Dimensionen dabei gedacht wird.

Die Antworten auf die offen gestellte Frage wurden mit einem induktiv aus dem Material erstellten Kategoriensystem codiert. Das heißt, beim Codieren selbst wurden die Kategorien den Antworten der Befragten folgend erstellt. Dabei wurde das wachsende Kategoriensystem im Verlauf des Codierens iterativ angepasst – also etwa Kategorien zusammengefasst oder noch weiter ausdifferenziert. Codierungen wurden für einzelne inhaltliche Nennungen vergeben und nicht eine je Fall. Das heißt, insofern ein Befragter mehrere Punkte anführt, wurden diese je mit einer separaten Codierung erfasst. Entsprechend sind in der Auswertung Nennungen/Codierungen aufgeführt und keine Prozentsätze. Zudem gab es hierdurch bei einer Zahl von 1605 insgesamt mehr Nennungen als Fälle. Im Schaubild wurden die Kategorien mit weniger als 15 Nennungen nicht aufgeführt.

Mit einigem Abstand am häufigsten genannt wird „Umweltschutz“ (217 Nennungen). In diese Kategorie fallen auch Nennungen, in denen nicht explizit der „Schutz“ erwähnt wird, aber positive Effekte für die Umwelt auch in eher allgemein gehaltenen Formulierungen. Positive Effekte auf Luftqualität sind hier nicht inkludiert und haben einen eigenen Code. Mit den zweithäufigsten Nennungen (169) folgt der Code „Nachfolgende Generationen“. Hierunter wurden auch Nennungen eingeschlossen, die auf eine gesicherte oder bessere Zukunft oder auf die Zukunft von eigenen Kindern und Enkeln verweisen. Sehr bemerkenswert ist hierbei, dass ausgesprochen viele Antworten exakt die wörtliche Formulierung „nachfolgende Generationen“ gebrauchten. Es scheint sich um eine in der Öffentlichkeit äußerst durchschlagskräftige Semantik zu handeln. Spannend auch, wenn dies im Vergleich zum Code „Nachhaltigkeit“ betrachtet wird: auf diese Kategorie entfallen gerade einmal 15 Codierungen. Die Semantik der „nachfolgenden Generationen“ ist eng verwoben mit dem Diskursfeld der „Nachhaltigkeit“. Als Teilaspekt der Nachhaltigkeit bzw. als Einzelargumentationslogik aus dem breiteren Feld der Nachhaltigkeit setzt sie sich offenbar eindrücklicher in der Lebenswelt der Menschen fest als der Oberbegriff. An dritter Stelle steht der Klimaschutz mit 160 Nennungen. Wie beim Umweltschutz wurden hier auch Aussagen codiert, die allgemein das Klima nennen. Hinzu kommen auch Aussagen, die die Reduktion von CO₂ ansprechen. Antworten, die keinen Nutzen bzw. keine Vorteile sehen wurden mit „Nichts/keine Vorteile“ codiert. 156 Codierungen entfallen auf diese Kategorie. Zwar stellt dies keine geringe Anzahl dar, allerdings ist zu bedenken, dass in der vorangegangenen Frage 20 % der Befragten angegeben haben, dass sie für sich persönlich eher Nachteile sehen. Auf den weiteren Plätzen folgen eine verbesserte „Luftqualität“ (118 Nennungen), „Gesundheit“ (106 Nennungen) und die Kategorie „Preise/Kosten“ (97 Nennungen). Mit „Preise/Kosten“ wurden im ersten Codierungsdurchgang allgemein Antworten erfasst, die sich auf (Strom)Preise und ähnliche Kosten beziehen. In einem zweiten Schritt wurden die entsprechenden Antworten noch einmal in Hinblick auf „steigende“ oder „sinkende“ Kosten durchgesehen. Tatsächlich wird in 58 Fällen erwartet, dass mit der Energiewende sinkende Kosten einhergehen werden. Mit steigenden Kosten wird in 27 Aussagen gerechnet und 12 Antworten waren nicht eindeutig zuzurechnen. Da die Frage von Nutzen und Vorteilen handelt, scheint es plausibel, dass überwiegend sinkende Kosten als Vorteile aufgeführt werden. Allerdings ist positiv anzumerken, dass die Frage nicht in mehr Fällen dazu genutzt wurde, vermutete Kostensteigerungen anzuprangern.

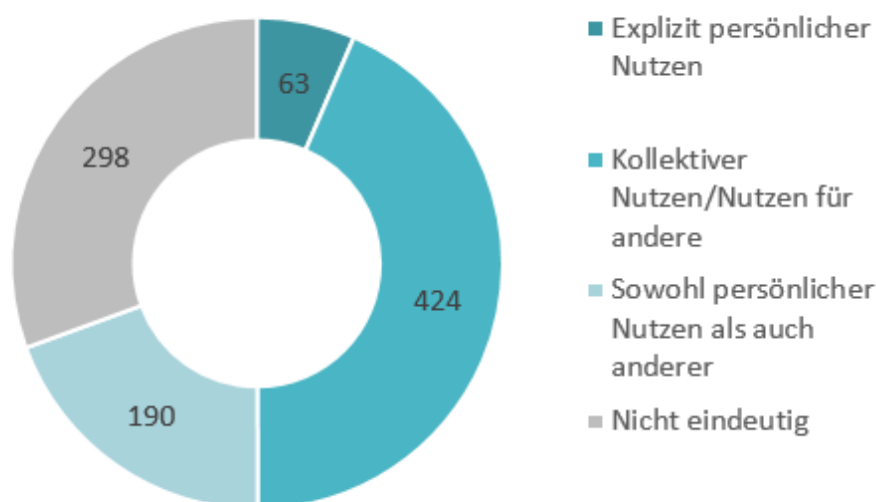
„Welchen persönlichen Nutzen sehen Sie in der Energiewende? Welche Vorteile haben Sie persönlich von der Energiewende? Bitte schildern Sie uns kurz Ihre Gedanken“



3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 8: Offene Frage persönlicher Nutzen durch die Energiewende

Im Gesamtbild fällt auf, dass die Topkategorien bei den Nennungen Punkte ansprechen, die eher kollektive und uneigennützte Vorteile darstellen – und das obwohl nach dem persönlichen Nutzen bzw. persönlichen Vorteilen gefragt wurde. Dieser Punkt wurde durch die Adressierung der Differenz zwischen persönlichen und kollektiven Nutzen innerhalb eines weiteren Codierungsdurchgangs näher beleuchtet. Hierfür wurden die *Antworten* aller Fälle danach durchgesehen, ob sie explizit einen persönlichen oder einen kollektiven Nutzen bzw. einen Nutzen für Andere oder beide in Kombination anführen. Bei diesem Codierungsdurchgang war die Entscheidung für einen Code oftmals weniger leicht als bei den anderen. Der Einsatz von mehr Codern oder eine weitere Erhöhung der Anzahl der Codierungsdurchgänge wäre idealerweise wünschenswert für eine Steigerung der Reliabilität der Ergebnisse, dies konnte aber nur beschränkt umgesetzt werden. Es zeigt sich, dass tatsächlich wenige Befragte (63) explizit (nur) einen persönlichen Nutzen angeben. In den weitaus meisten Fällen (424) wird ein kollektiver Nutzen bzw. ein Nutzen für Andere angeführt und ein weiterer Teil (190) sieht neben dem eigenen Nutzen auch einen kollektiven Nutzen/Nutzen für Andere. In 298 Fällen war die Zuordnung nicht eindeutig (darunter vor allem die Fälle, die angeben, keinen Nutzen zu sehen). Dieses Ergebnis unterstreicht die Erkenntnis, dass einem sehr großen Teil der Menschen in Sachen Energiewende kaum eine eigennützige Sichtweise unterstellt werden kann. Zur allgemein positiven Einstellung der Energiewende gegenüber kommt hinzu, dass ihre positiven Effekte auf einer Ebene angesiedelt werden, die über die eigenen, individuellen Interessen und Nutzenabwägungen hinausgehen.



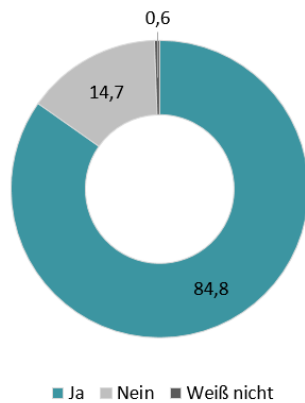
3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 9: Persönlicher und kollektiver Nutzen

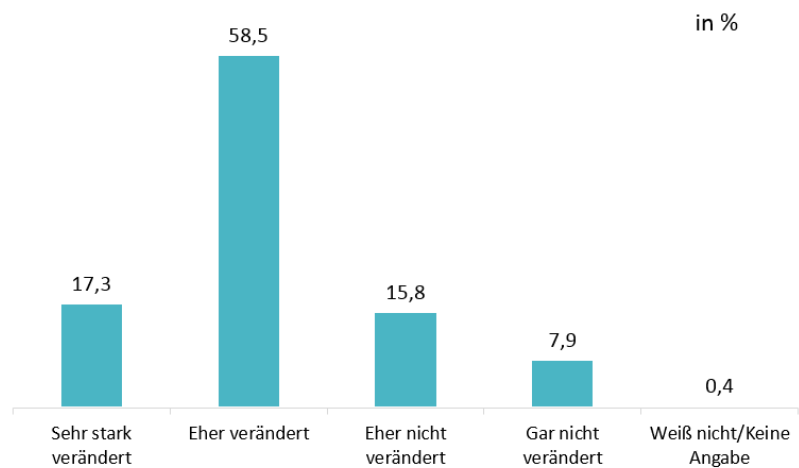
Neben den persönlichen Nutzenerwartungen wurde auch das persönliche Verhalten abgefragt. Zunächst mit der Frage nach dem möglichen persönlichen Beitrag zur Energiewende. Während 85 % der Befragten denken, dass sie etwas zur Energiewende beitragen können, verneinen 15 % der Befragten dies. Bei der Telefonbefragung 2019 gaben 83 % und 2018 74 % an etwas beitragen zu können.

Zu dieser Abfrage kam für die aktuelle Welle noch die Frage hinzu, wie sich das Verhalten der Befragten in ihrer Einschätzung im Sinne der Energiewende geändert hat. Mehr als die Hälfte der Befragten (59 %) geben an, ihr Verhalten eher verändert zu haben und weitere 17 %, es sehr stark verändert zu haben. Eher keine bzw. gar keine Veränderung sehen 16 % bzw. 8 % der Befragten. Insgesamt gibt es somit in der Selbstwahrnehmung einen deutlichen Effekt der Energiewende auf das Verhalten der Norddeutschen. Eine Interpretation einer möglichen positiven oder negativen Auslegung hinsichtlich des Gelingens der Energiewende gestaltet sich an dieser Stelle schwierig. Wahrscheinlich kommt hier auch soziale Erwünschtheit bei der Beantwortung der Frage zum Tragen. Allerdings ist dies auf jeden Fall ein klarer Indikator für die Präsenz des Themas in der Lebenswelt der Menschen.

„Denken Sie, dass Sie persönlich etwas tun können, um zur Energiewende beizutragen?“



„Wenn Sie an die vergangenen Jahre denken – Wie sehr haben Sie Ihr Verhalten im Sinne der Energiewende verändert?“

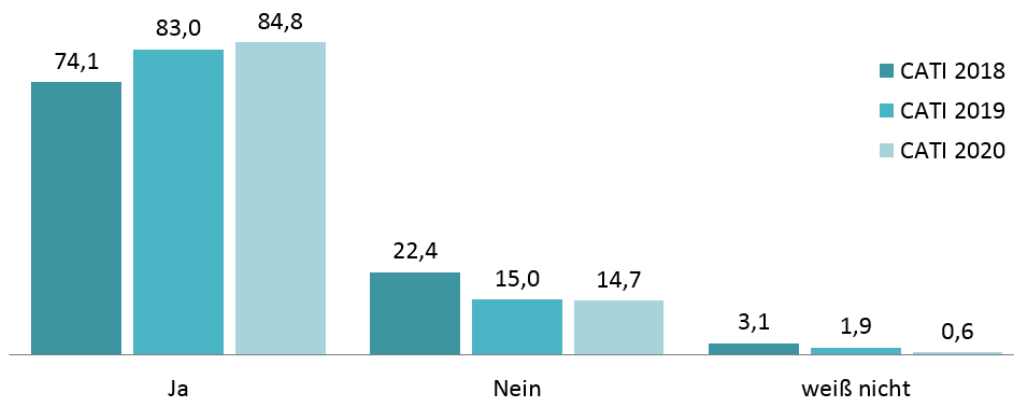


3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 10: Persönlicher Beitrag und Verhaltensänderungen

„Denken Sie, dass Sie persönlich etwas tun können, um zur Energiewende beizutragen?“

in %

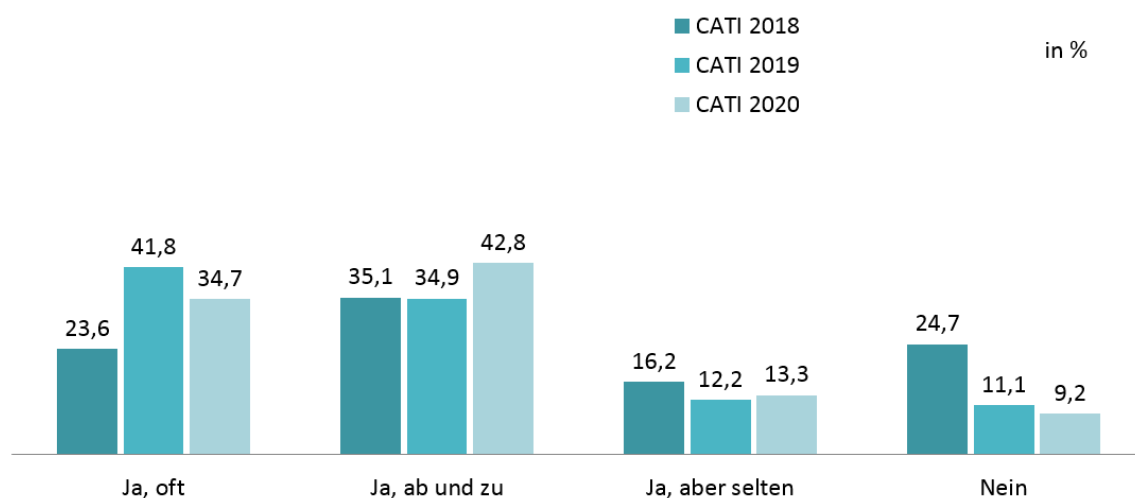


Quelle: NEW 4.0, 1. CATI Erhebung; HH,SH; Juni 2018; 2. CATI Erhebung; 1.007 Befragte, Hamburg, Kiel, Lübeck Husum, Itzehoe; Mai/Juni 2019; 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 11: Persönlicher Beitrag im Zeitverlauf

In Gesprächen im persönlichen Umfeld wird das Thema auch weiterhin häufig besprochen. Fast 78 % der Befragten sprechen mindestens ab und zu über erneuerbare Energien und Klimapolitik. Im Jahr 2019 belief sich die Zahl auf 77 % und 2018 noch auf 59 % der Befragten. Auffällig ist, dass in der aktuellen Welle die Topkategorie „oft“ (35 %) im Vergleich zur vorangegangenen Welle (42 %) deutlich weniger besetzt ist. Die Präsenz des Themas scheint in diesem Zusammenhang einen zwischenzeitlichen Höhepunkt überschritten zu haben.

„Sind erneuerbare Energien und Klimapolitik ein Gesprächsthema in Ihrem persönlichen Umfeld?“

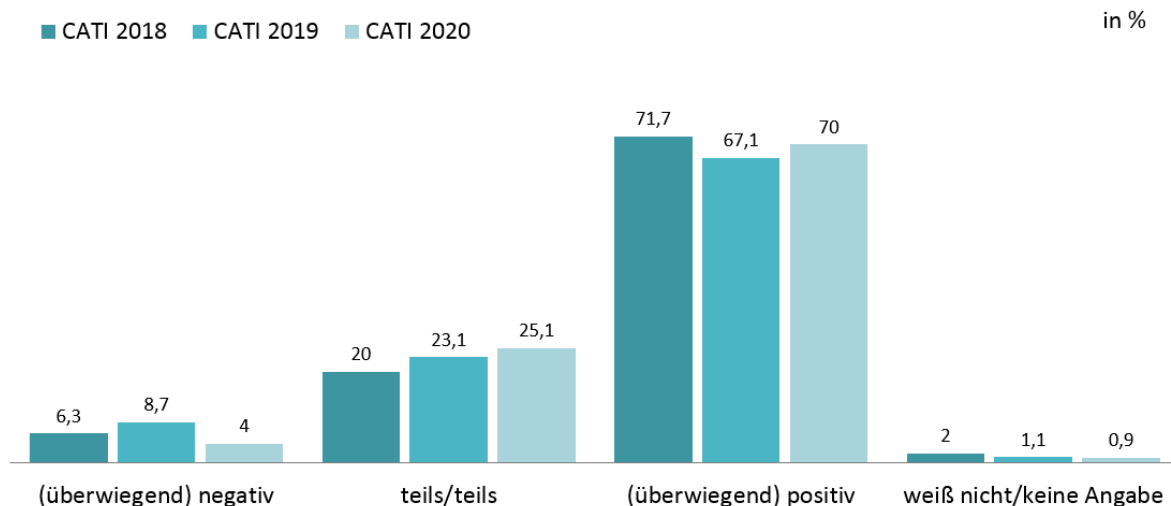


Quelle: NEW 4.0, 1. CATI Erhebung; HH,SH; Juni 2018; 2. CATI Erhebung; 1.007 Befragte, Hamburg, Kiel, Lübeck Husum, Itzehoe; Mai/Juni 2019; 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 12: Gesprächsthema

In den geführten Gesprächen der Befragten fällt die Bewertung von erneuerbaren Energien positiv aus. 70 % bewerten überwiegend positiv. Dies ist leicht höher als in der vorangegangenen Befragungswelle (67 %) und leicht niedriger als in der ersten Befragungswelle (72 %). Eine überwiegend negative Bewertung erreicht mit 4 % den niedrigsten Wert über die Wellen hinweg. Eine unentschiedene Teils/teils-Bewertung geben ein Viertel der Befragten an. Damit stieg dieser Wert über die Wellen kontinuierlich an – ein Anzeichen für wachsende, differenziertere und auch skeptischere Sichtweisen.

„Wie bewertet Ihr Umfeld erneuerbare Energien in Gesprächen?“



Quelle: NEW 4.0, 1. CATI Erhebung; HH,SH; Juni 2018; 2. CATI Erhebung; 1.007 Befragte, Hamburg, Kiel, Lübeck Husum, Itzehoe; Mai/Juni 2019
3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

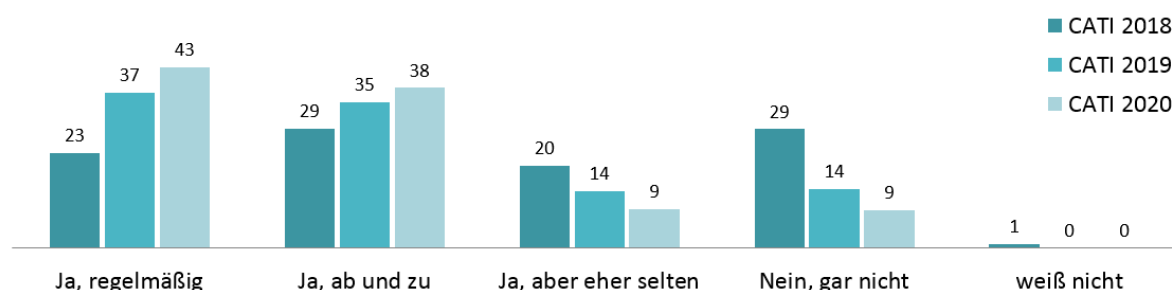
Abbildung 13: Bewertung im persönlichen Umfeld

Informieren über die Energiewende

Sich aktiv zum Thema Energiewende zu informieren geben 90 % der Befragten an. Davon informieren sich 9 % nur selten, 38 % ab und zu und 43 % regelmäßig. Dies bildet noch einmal eine Steigerung im Vergleich zu den vorangegangenen Wellen ab. Ein sehr deutlicher Unterschied zeigt sich zur ersten Befragung von 2018, in der 29 % angaben, sich gar nicht und lediglich 23 % sich regelmäßig zu informieren.

„Informieren Sie sich aktiv zum Thema Energiewende?“

in %

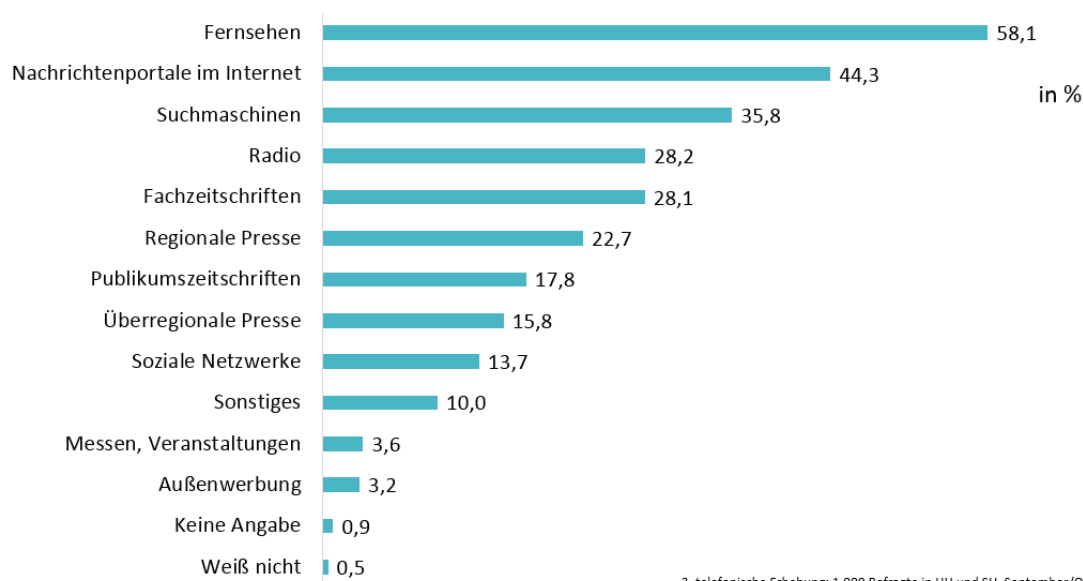


Quelle: NEW 4.0, 1. CATI Erhebung; HH,SH; Juni 2018; 2. CATI Erhebung; 1.007 Befragte, Hamburg, Kiel, Lübeck Husum, Itzehoe; Mai/Juni 2019, 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 14: Häufigkeit aktives Informieren

Die Frage nach Informationsquellen zum Thema Energiewende wurde gegenüber den vorangegangenen Befragungswellen abgeändert: Dort war die Frageformulierung „Welche Quellen nutzen Sie, um sich zum Thema Energiewende zu informieren?“ und erfragte damit eine eher aktive Rolle. Die nun gestellte Frage zielt auf ein vergleichsweise eher passives Wahrnehmen von Informationen in bestimmten Medien oder Quellen ab. Zudem wurde in den vorangegangenen Wellen weder zwischen Fernsehen und Radio differenziert, noch explizit nach Nachrichtenportalen im Internet oder nach Außenwerbung gefragt. Informationen zum Thema Energiewende nehmen die Befragten vor allem im Fernsehen (58 %) sowie im Internet (44 % in Nachrichtenportalen, 36 % über Suchmaschinen) wahr. Es folgen Radio und Fachzeitschriften mit je 28 %, sowie die regionale Presse mit 23 % der Befragten. Soziale Netzwerke spielen eine vergleichsweise geringe Rolle mit einem Anteil von 14 %.

„In welchen Medien nehmen Sie persönlich Informationen zum Thema Energiewende wahr?“



3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 15: Informationsquellen

Die Ergebnisse der umgestellten Frage liefern spannende Erkenntnisse für die Akzeptanzförderung: Informationen, die in den von den Befragten angegebenen Quellen platziert werden, können auch die Menschen erreichen, die nicht unbedingt aktiv nach ihnen suchen. Die aktuellen Ergebnisse ergänzen damit die Daten zu den Präferenzen der Norddeutschen bezüglich der aktiven Informationsbeschaffung um Daten zu den Quellen der auch eher passiv wirkenden Informationskanäle bzw. Medien.

Die Energiewende in der Corona-Pandemie

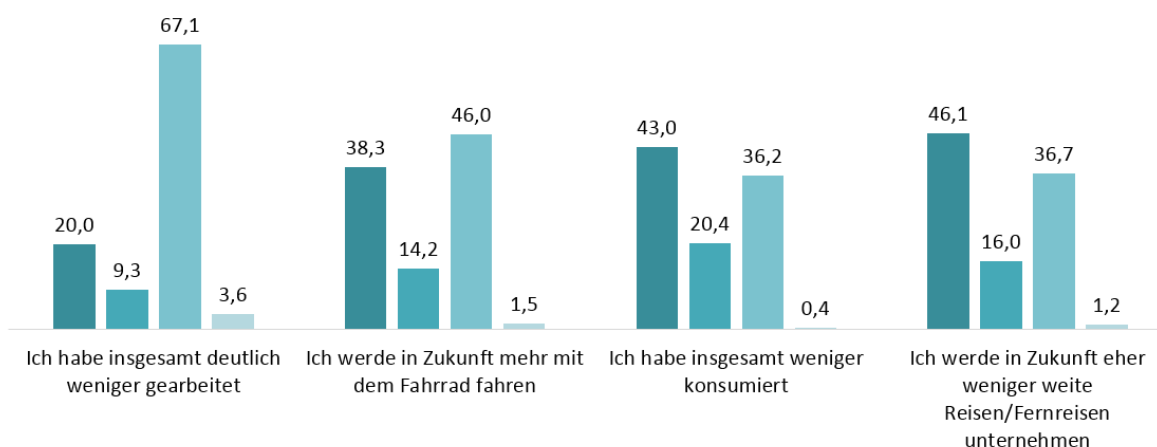
Neben der oben bereits aufgeführten Abfrage der wahrgenommenen Bedrohung durch die Corona-Pandemie (S. 6) wurde mit einer Fragebatterie die Zustimmung zu einer Reihe von Aussagen zum Alltag der Befragten abgefragt.

Zwei Drittel der Befragten stimmen nicht zu, dass sie durch die Pandemie weniger gearbeitet haben, während 20 % dieser Aussage zustimmen. Am Arbeitsumfang hat sich damit für einen großen Teil der Bevölkerung nichts gravierend geändert. Von den abgefragten Items bietet dieser Punkt hier den noch am ehesten konstant gebliebenen Faktor. Weniger eindeutig sind die Antworten auf die folgenden Aussagen: Fast die Hälfte nimmt sich vor, in Zukunft mehr mit dem Fahrrad zu fahren – wobei immerhin 38 % der Befragten dies gleichsam verneinen. Ihren Konsum allgemein eingeschränkt zu haben geben 43 % der Teilnehmer*innen an, während 20 % mit „teils/teils“ antworten und 43 % nicht zustimmen. 37 % wollen in Zukunft weniger weite Reisen bzw. Fernreisen unternehmen – und zwei Drittel geben auch an, tatsächlich schon auf eine Reise verzichtet zu haben. Außerdem stimmen 55 % zu, viel Zeit in der eigenen Wohnung verbracht zu haben.

Die übrigen beiden Fragen liefern politisch gesehen die wohl interessantesten Ergebnisse: Der Aussage „Die Corona-Pandemie sollte als Chance genutzt werden, die Energiewende noch stärker voranzutreiben“ stimmen knapp zwei Drittel der Befragten zu. Dies ist ein sehr klares Antwortbild, wobei eingewendet werden kann, dass die Frageformulierung eine Zustimmung nahelegt, da eine Ablehnung in diesem Fall keine großen ‚Kosten‘ für die individuellen Befragten impliziert. Die deutlich stärkste Zustimmung erhält die Aussage, dass die Politik in Bezug auf den Klimawandel ähnlich konsequent handeln sollte wie in der Corona-Pandemie – fast drei Viertel der Norddeutschen sind dieser Meinung. Hier ist ein eindeutiger Appell zu erkennen: Die Befragten wünschen sich ein konsequentes Handeln. Es ist davon auszugehen, dass das politische Handeln bezüglich der Corona-Pandemie von den Befragten im Befragungszeitraum als sehr konsequent angesehen wurde. Die erlassenen Maßnahmen gerade zum ersten „Lockdown“ können als sehr einschränkend für den Alltag der Menschen angesehen werden. Das heißt, nach den vorliegenden Angaben besteht eine hohe Bereitschaft für konsequentere und mitunter einschränkende Maßnahmen in Bezug auf den Klimawandel. Auch wenn die Abfrage hier auf eher abstrakter Ebene erfolgt, liefert dies eine interessante Information für die Politik: Die Erkenntnisse zusammen genommen, dass die Akzeptanz für die Energiewende allgemein ein hohes Niveau aufweist und zudem eine Bereitschaft für konsequentere Maßnahmen im Klimaschutz besteht, rät der Politik von Seiten der Bevölkerung durchaus an, diese Themen engagierter anzugehen.

„Seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich der Alltag vieler Menschen verändert. Inwiefern stimmen Sie persönlich folgenden Aussagen zu?“

in %



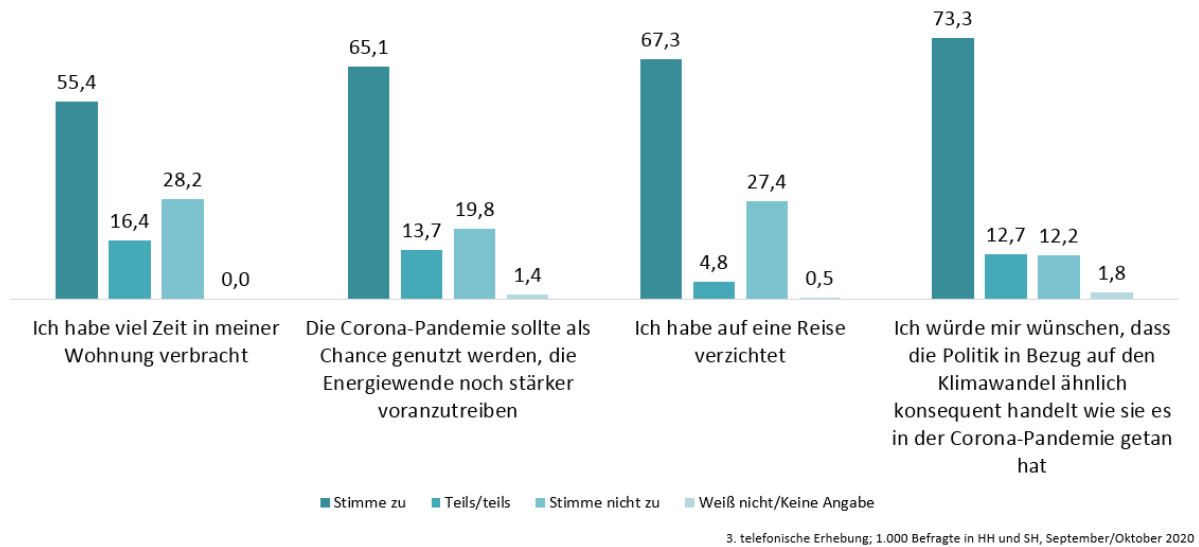


Abbildung 16: Aussagen zur Corona-Pandemie

Fragen zu NEW 4.0

Die Bekanntheit des Projekts selbst wurde wieder in derselben Weise wie in den vorherigen Befragungswellen abgefragt. In dieser Welle geben 28 % der Teilnehmer*innen an, das Projekt NEW 4.0 zumindest dem Namen nach zu kennen. Dies ist an sich ein bemerkenswert hoher Wert und verweist auf einen deutlichen Zuwachs über die Projektlaufzeit hinweg.

„Kennen Sie das Projekt mit dem Titel „NEW 4.0 – Norddeutsche EnergieWende“, wenn auch nur dem Namen nach?“

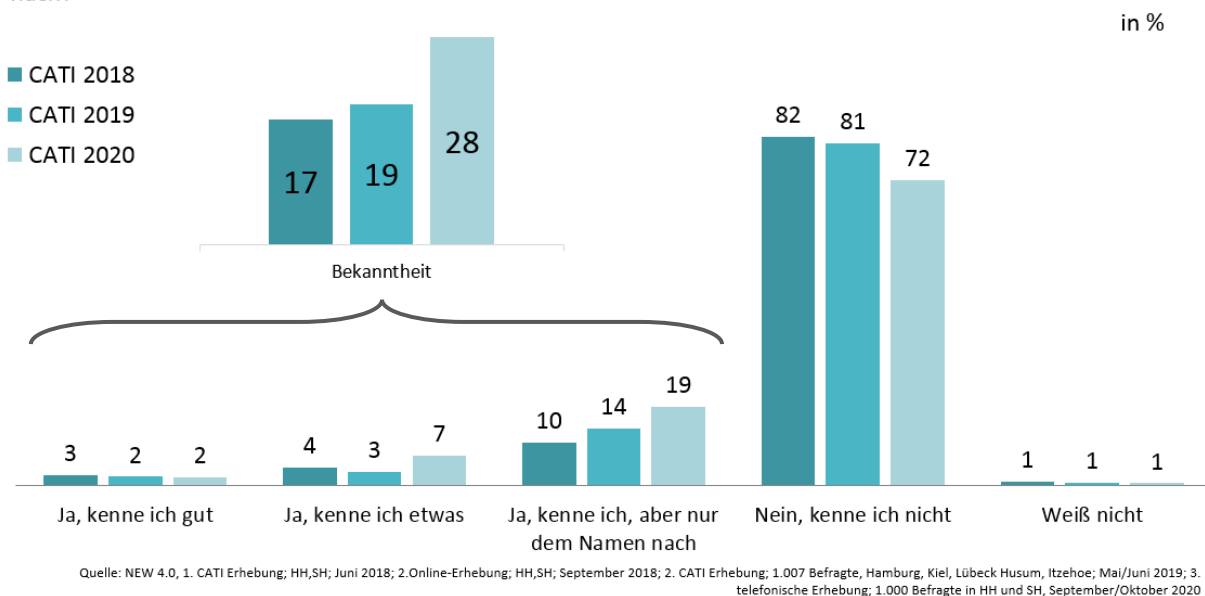
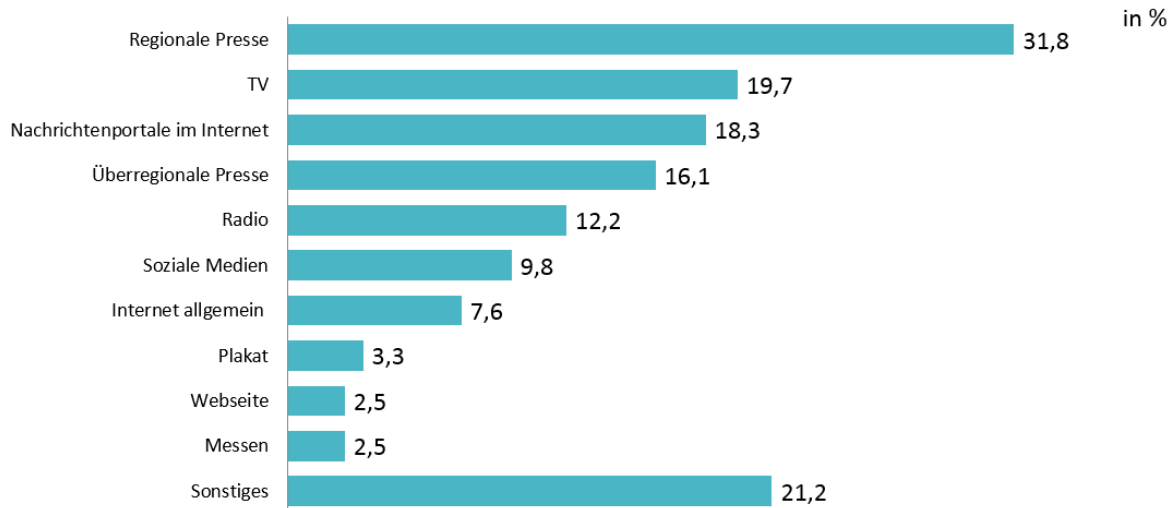


Abbildung 17: Bekanntheit NEW 4.0

Das Projekt oder zumindest der Name des Projekts ist vor allem aus der regionalen Presse bekannt (32 % geben dies an). Aus dem Fernsehen bekannt ist es 20 %, 18 % aus Nachrichtenportalen im Internet, 16 % aus der überregionalen Presse und 12 % aus dem Radio.

„Woher kennen Sie das Projekt bzw. den Namen?“



Quelle: NEW 4.0, 3. telefonische Erhebung; 1.000 Befragte in HH und SH, September/Oktober 2020

Abbildung 18: Projektbekanntheit – woher?

Eine Erweiterung des Fragenspektrums zum Projekt NEW 4.0 selbst bietet eine weitere offene Frage. Hier wurde gefragt, was die Norddeutschen spontan mit NEW 4.0 verbinden. Die offenen Antworten wurden mit einem induktiv erstellten Kategoriensystem codiert. Mit Abstand die häufigste Assoziation mit dem Projekt ist die mit der Windkraft, die 113-mal codiert wurde. Dies ist ein weiterer Indikator dafür, dass neben NEW 4.0 auch die Energiewende im Norden insgesamt sehr stark mit der Windenergie verknüpft wird. Die Windenergie kann als das Symbol schlechthin für die Energiewende gerade in Norddeutschland gelten. An zweiter Stelle mit 77 Nennungen folgt die Energiewende selbst, danach erneuerbare Energien (explizit nicht weiter spezifiziert) und noch etwas diffusere Nennungen von Energie. Außerdem verweisen 30 Antworten auf das Stichwort Innovation und 29-mal werden nicht genauer spezifizierte positive Aussagen getroffen. Des Weiteren werden speziellere technische oder technologische Aspekte angesprochen, sowie der Bezug zu Norddeutschland und der Umwelt- bzw. Naturschutz. Nur in elf Antworten werden eher negative Assoziationen expliziert. Im Gesamtüberblick über die Antworten ergibt sich ein sehr positives Bild von NEW 4.0.

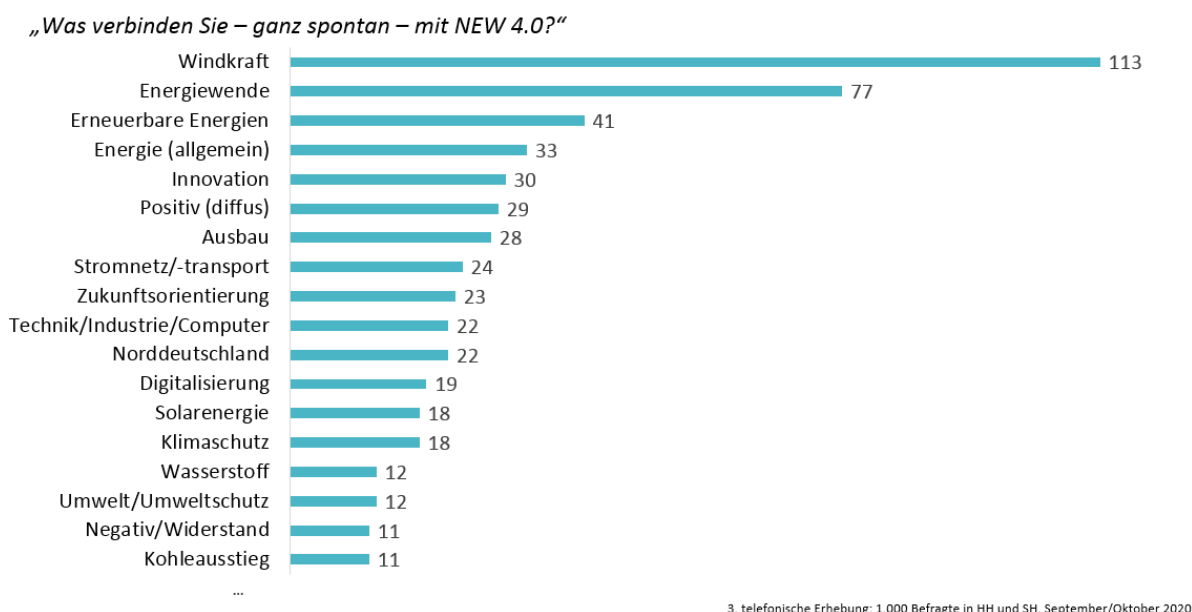


Abbildung 19: Offene Frage zum Projekt NEW 4.0

4. Fazit

Die Umfragewelle, über die dieser Bericht Auskunft gibt, ist die letzte der großen, quantitativen Umfragewellen im Projekt NEW 4.0. Die Ergebnisse dieses Berichts verdeutlichen gerade im Anschluss an die vorangegangenen Befragungen und Studien, dass die Themen rund um die Energiewende und den Klimawandel im Norden sehr präsent sind und immer präsenter und eindringlicher wurden. Es besteht ein hohes Interesse an ihnen und die Berührungspunkte mit und das Wissen über sie steigt. Allgemein betrachtet ist die Akzeptanz der Energiewende – vor allem auf der Einstellungsebene – in der Bevölkerung hoch. Mit der steigenden Prominenz der Thematik geht allerdings auch eine Ambivalenz einher, welche die Einschätzung über die Wahrscheinlichkeit der Erreichung der Ziele der Energiewende betrifft.

Überwiegend wird davon ausgegangen, dass die Energiewende sowohl für Deutschland allgemein, als auch für die Befragten persönlich einen Nutzen bringt. Die qualitative Abfrage des persönlichen Nutzens liefert das überraschende Ergebnis, dass der Großteil der Menschen hier den kollektiven Nutzen angibt und nicht explizit persönliche Vorteile hervorhebt. Zudem wird die Bereitschaft angegeben, das eigene Verhalten auch in diesem Sinne zu ändern bzw. dass das Verhalten über die letzten Jahre schon angepasst wurde. Das eigenständige Informationsverhalten zur Thematik erscheint recht aktiv zu sein – als Hauptquellen, in denen Informationen wahrgenommen werden erweisen sich aktuell noch vorwiegend das Fernsehen, gefolgt von Nachrichtenportalen im Internet.

Der aus gegebenem Anlass angesprochene Nexus der Energiewende zum Thema der Corona-Pandemie liefert vor allem ein herausstechendes Ergebnis: Die Befragten wünschen sich von der Politik ein konsequenteres Vorgehen bezüglich des Klimawandels. Dieser wird letztlich auch unter Berücksichtigung der herrschenden Pandemie als eine gravierende Bedrohung angesehen. Nimmt man diesen Punkt

zusammen damit, dass die Akzeptanz für die Energiewende in sehr hohem Maße vorhanden ist, sowie mit der Forderung nach mehr Engagement durch die Politik (Drews/Guzic 2020: 13 f.), so lässt sich schließen, dass eine Argumentation über einen „Widerstand der Bevölkerung“ kaum legitim geführt werden kann.

Die letzte große Befragung im Rahmen von NEW 4.0 zeigt noch einmal einen neuen Höchstwert bei der Projektbekanntheit. Das Projekt hat, über seine Laufzeit hinweg, viel Resonanz und Wahrnehmung in der Bevölkerung erzeugt, wie es wahrscheinlich bei wenigen Forschungsprojekten der Fall ist. Symbolhaft für diese Präsenz steht vor allem die Windkraft, welche die meisten Assoziationen mit dem Projekt unter den Norddeutschen auslöst.

I. Literaturverzeichnis

- Drews, Nikolai/Guzić, Isabel 2020: Einstellungen zur Energiewende in Norddeutschland. Auswertung der dritten, repräsentativen Online-Befragung vom November 2019 im Rahmen der Akzeptanzforschung für das Projekt NEW 4.0. Online verfügbar unter: <https://www.new4-0.de/presse/#studien>. Zuletzt zugegriffen am 07.01.2021.
- Saidi, Astrid 2018a: Einstellungen zur Energiewende in Norddeutschland - Erste Befragung im Rahmen der Akzeptanzforschung für das Projekt NEW 4.0. HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Online verfügbar unter: <https://www.new4-0.de/presse/#studien>. Zuletzt zugegriffen am 07.01.2021.
- Saidi, Astrid 2018b: Einstellungen zur Energiewende in Norddeutschland – 2018. Ergänzende telefonische Befragung im Rahmen der Akzeptanzforschung für das Projekt NEW 4.0 HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Online verfügbar unter: <https://www.new4-0.de/presse/#studien>. Zuletzt zugegriffen am 07.01.2021.
- Saidi, Astrid/Guzić, Isabel 2019: Einstellungen zur Energiewende in Norddeutschland – 2019. Ergänzende zweite telefonische Befragung (CATI) im Rahmen der Akzeptanzforschung für das Projekt NEW 4.0. Online verfügbar unter: <https://www.new4-0.de/presse/#studien>. Zuletzt zugegriffen am 07.01.2021.

II. Impressum

Verantwortlich:
Prof. Dr. Werner Beba
NEW 4.0-Projektkoordinator
CC4E/HAW
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg
Telefon: +49.40.428 75-6937
E-Mail: werner.beba@haw-hamburg.de

Autor*innen:
Nikolai Drews
Akzeptanzforschung NEW 4.0
CC4E/HAW
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg
Telefon: +49.40.428 75-5826
E-Mail: Nikolai.Drews@haw-hamburg.de

Isabel Guzić
Akzeptanzforschung NEW 4.0
CC4E/HAW
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg
Telefon: +49.40.428 75-5827
E-Mail: Isabel.Guzic@haw-hamburg.de

Stand: Januar 2021



Zum Projekt:

NEW 4.0 – Norddeutsche EnergieWende

NEW 4.0 ist Teil des Förderprogramms „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Ziel ist es, in großflächigen „Schaufensterregionen“ skalierbare Musterlösungen für eine umweltfreundliche, sichere und bezahlbare Energieversorgung bei hohen Anteilen erneuerbarer Energien zu entwickeln und zu demonstrieren. Im Zentrum stehen dabei die intelligente Vernetzung von Erzeugung und Verbrauch sowie der Einsatz innovativer Netztechnologien und -betriebskonzepte. Die gefundenen Lösungen sollen als Modell für eine breite Umsetzung dienen.

Das Bundeswirtschaftsministerium fördert die fünf Schaufenster mit insgesamt über 200 Mio. Euro. Zusammen mit den zusätzlichen Investitionen der Unternehmen werden über 500 Mio. Euro in die Digitalisierung des Energiesektors investiert. SINTEG ist damit ein wichtiger Beitrag zur Digitalisierung der Energiewende. An den SINTEG-Schaufenstern sind über 200 Unternehmen und weitere Akteure, bspw. aus der Wissenschaft, beteiligt.

www.new4-0.de

www.facebook.com/NorddeutscheEnergieWende4.0

www.twitter.com/NEW4_0



III. Anhang

Demografische Struktur (gewichtete Daten)

Alterskategorien

| | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------|------------|---------|
| 18 bis 29 Jahre | 194 | 19,4 |
| 30 bis 39 Jahre | 157 | 15,7 |
| 40 bis 49 Jahre | 166 | 16,6 |
| 50 bis 59 Jahre | 177 | 17,7 |
| 60+ Jahre | 306 | 30,6 |
| Gesamt | 1000 | 100,0 |

Bundesland

| | Häufigkeit | Prozent |
|--------------------|------------|---------|
| Hamburg | 500 | 50,0 |
| Schleswig-Holstein | 500 | 50,0 |
| Gesamt | 1007 | 100,0 |

Höchster allgemeiner Schulabschluss

| | Häufigkeit | Prozent |
|--|------------|---------|
| (Noch) kein allgemeiner Schulabschluss | 6 | 0,6 |
| Haupt- bzw. Volksschulabschluss | 55 | 5,5 |
| Abschluss der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule | 5 | 0,5 |
| Realschule, also mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss | 218 | 21,8 |
| Fachhochschulreife | 71 | 7,1 |
| Abitur | 235 | 23,5 |
| Abgeschlossenes Studium (Universität, Hochschule, Fachhochschule, Polytechnikum) | 395 | 39,5 |
| Sonstiges | 11 | 1,1 |
| Weiß nicht | 1 | 0,1 |
| Keine Angabe | 4 | 0,4 |
| Gesamt | 1000 | 100,0 |

Beschäftigung

| | Häufigkeit | Prozent |
|-------------------------|------------|---------|
| In Vollzeit berufstätig | 542 | 54,2 |
| In Teilzeit berufstätig | 129 | 12,9 |
| Arbeitssuchend | 12 | 1,2 |
| In Rente, Pension | 248 | 24,8 |

| | | |
|------------------------|------|-------|
| In Ausbildung / Schule | 9 | 0,9 |
| Studium | 19 | 1,9 |
| In Umschulung | 2 | 0,2 |
| In Elternzeit | 4 | 0,4 |
| Nicht berufstätig | 20 | 2,0 |
| Sonstiges | 10 | 1,0 |
| Weiß nicht | 1 | 0,1 |
| Keine Angabe | 5 | 0,5 |
| Gesamt | 1000 | 100,0 |

Geschlecht

| | Häufigkeit | Prozent |
|----------|------------|---------|
| Männlich | 497 | 49,7 |
| Weiblich | 503 | 50,3 |
| Gesamt | 1000 | 100,0 |

Nettoeinkommen

| | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------------|------------|---------|
| unter 1.000 Euro | 45 | 4,5 |
| 1.000 bis unter 2.000 Euro | 136 | 13,6 |
| 2.000 bis unter 3.000 Euro | 221 | 21,1 |
| 3.000 bis unter 4.000 Euro | 156 | 15,6 |
| 4.000 bis unter 5.000 Euro | 126 | 12,6 |
| 5.000 Euro und mehr | 181 | 18,1 |
| Weiß nicht | 17 | 1,7 |
| Keine Angabe | 129 | 12,9 |
| Gesamt | 1000 | 100,0 |